

zuletzt aktualisiert am: 19.08.2011

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/dinslaken/nachrichten/kohle-dreck-und-zufriedenheit-1.1589435>

Empfehlen

0

Dinslaken

"Kohle, Dreck und Zufriedenheit"

VON JULIA SCHROER - zuletzt aktualisiert: 19.08.2011

Dinslaken (RP). Unter dem Motto "Kaue trifft Natur" hatten die Kinder aus fünf verschiedenen Dinslakener Grundschulen zwei Tage lang die Gelegenheit, das Leben eines Bergmanns kennenzulernen.

Calvin Kellers (10) Gesicht ist schwarz, auf dem Kopf trägt er immer noch seinen Bergmannshelm, und voller Stolz zeigt er seinen selbst gestalteten Kauenkorb. "Am coolsten war das Suchen und Sammeln auf dem Gelände und wie der Steiger erzählt hat, dass die Bergmänner früher ganz nackig von der Weißkaue die Treppe hoch zur Schwarzkaue gelaufen sind", erzählt er. "Ich habe ganz viele Dinge zum Basteln für meinen Korb gesammelt wie Nägel und Schrauben. Ich musste alles selber schleppen. Die Arbeit von so einem Bergmann ist härter, als ich gedacht habe."



Kaue trifft Natur – den Betreuern und den Kindern hat's viel Freude gemacht. Foto: Martin Büttner

Gemeinsam mit den 26 anderen Jungen und Mädchen zwischen sechs und zehn Jahren lässt Calvin die beiden Projektstage auf dem Zechengelände in Lohberg Revue passieren. Das Projekt, das die Caritas im Rahmen des Sommerferienprogramms anbot, wurde vom Verein "Jugend Architektur Stadt" (JAS) unterstützt und sollte als Starterprogramm für weitere Aktionen dienen, um auch in Zukunft das stillgelegte Zechengelände in Lohberg für Groß und Klein attraktiv zu machen.

INFO

Noch zu sehen

Die Kauenkörbe von Simon, Calvin und den anderen fleißigen Künstlern können noch einige Zeit auf dem Zechengelände begutachtet werden. Sie zeigen, wie die Jungen und Mädchen die Zeche erlebt und erfahren haben und hängen neben dem Atelier von Walburga Schild-Griesbeck.

"Die Kinder konnten wichtige Elemente des Bergbaus kennenlernen und sich auf Spurensuche begeben. Sie erfuhren, wie ein Bergmann gelebt und gearbeitet hat", erzählt Standortmanagerin Svenja Noltemeyer. Gemeinsam mit dem ehemaligen Steiger Peter Griesbeck, seiner Frau, der Künstlerin Walburga Schild-Griesbeck, und sieben Betreuerinnen der Grundschulen und der JAS begleitete sie die Jungen und Mädchen über das Zechengelände.

Nachdem die Kinder am gestrigen Morgen den Schritten des Steigers folgten und die verschiedenen Stationen eines Bergmanns durchliefen,

bekamen die kleinen Forscher am Nachmittag noch einmal die Gelegenheit, sich den Weg in einer Gesprächsrunde und mit Hilfe gemalter Bilder in Erinnerung zu rufen. Richtig kreativ ging es für die 27 jungen Bergmänner und -frauen mit der Gestaltung der Kauenkörbe weiter.

"Die Kinder sollten zu vier verschiedenen Themenbereichen Dinge sammeln", erklärt Maria Wagner von der JAS. "Zum Beispiel war ein Thema die große, lange Mischhalle. Dazu sollten sie dementsprechend lange Schrottteile auf dem Zechengelände sammeln. Ein anderes Thema war die Kae. Kinder, die dieses Thema bearbeiteten, suchten nach besonders dreckigen und dunklen Teilen, die sie dann zur Gestaltung ihrer Körbe verwenden konnten. Jeder Kauenkorb bekam dann auch noch einen von den Kindern selbst ausgedachten Namen."

"Ich habe ganz viele Rohre, versteinertes Geld und alte Gummireifen für meinen Korb gesammelt", verrät Simon Elmendorf (9). "Der Korb hat den Namen ‚Paradies für einen Schrotthändler‘. Darauf bin ich gekommen, weil ich hier so viele alte Dinge gesehen und gesammelt habe. Besonders cool fand ich die große alte Mischhalle, da konnte man ganz viele Echos drin machen. Aber Bergmann will ich nicht werden, lieber Fußballer", sagt er.

Auch Colin Blumenroth (6) hält seinen gestalteten Korb freudestrahlend in der Hand und zeigt ihn stolz seiner Mutter, die zusammen mit den Eltern der anderen Kinder zur Präsentation der Kauenkörbe gekommen ist. "Ich habe Schrauben, einen Hammer und Bänder ausgebuddelt. Alles war super, besonders der große Turm. Da durften wir aber leider nicht drauf gehen", erzählt er.

Dafür wisse er jetzt genau, wie ein Bergmann aussehe und was seine Aufgaben seien. "Der Bergmann hat einen Stock, eine Axt und einen Schraubenzieher. Damit kann er die Berge aufhämmern und viele Schätze finden. Er kann da drinnen Kohle finden, und damit formt er dann Häuser oder auch den grünen Turm, der hier steht", erklärt der Junge. "Ich bin so positiv überrascht, mir hat das Projekt sehr gut gefallen", zieht Walburga Schild-Griesbeck Bilanz. "Ich bin erstaunt, was die Kinder gefunden haben. Alles kleine Bergleute voller Kohle, Dreck und Zufriedenheit. Nach dieser Neugierde, der Begeisterung in den Backen und den vielen Fragen, die die Kinder mitbrachten, kann ich positiv und mit großer Freude auf die beiden Tage zurückblicken", sagt die Künstlerin. "Ich möchte später auch mal nach Kohle suchen und im Tunnel arbeiten", zieht Calvin sein Fazit. "Mein Papa hat auch mal hier gearbeitet, und ich möchte eines Tages auch Bergmann werden – genau wie er."

© RP Online GmbH 1995 - 2010
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken